

21.10.2003

## **DVB-T: Der Umstieg geht weiter**

Start der DVB-T Ausstrahlungen in Norddeutschland und NRW

*Schon am 24. Mai 2004 soll das digitale Antennenfernsehen („DVB-T: Das ÜberallFernsehen“) nun auch im Großraum Köln/Bonn sowie in Niedersachsen in den Gebieten Hannover/Braunschweig und Bremen/Unterweser starten. Die entsprechenden "Vereinbarungen" wurden von den beteiligten Rundfunkanstalten und den Landesmedienanstalten von NRW und Niedersachsen am Montag, den 20. Oktober in Hannover unterzeichnet.*

### **DVB-T in Norddeutschland: Start in Hannover/Braunschweig und Bremen/Unterweser**

Nach dem in der Vereinbarung festgelegten Umstiegsszenario sollen in den beiden genannten Regionen vorerst 16 Fernsehprogramme über vier sogenannte Multiplexe (8 öffentlich-rechtliche und 8 private Programme) übertragen werden.

Der zweite Schritt ist dann für den 8. November 2004 geplant: Zu diesem Zeitpunkt soll der Digital-Umstieg in den Regionen Hamburg/Lübeck und Kiel anlaufen.

Ähnlich wie in Berlin soll der Übergang verbraucherfreundlich gestaltet und durch ein von allen Beteiligten getragenes Marketing- sowie ein gemeinsames Kommunikationskonzept unterstützt werden. In den jeweiligen Kernzonen der genannten Gebiete wird dann "DVB-T: Das ÜberallFernsehen" mit einfachen Stabantennen auch im Haus empfangbar sein. Darüber hinaus ist natürlich mit entsprechenden Dachantennen ein Empfang auch in weiten Teilen des übrigen Landes möglich.

"Voraussetzung hierfür ist jedoch die Abschaltung der analogen terrestrischen Verbreitung von öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen", so der Direktor der NLM, Reinhold Albert. Denn nur durch die Einbeziehung bislang analog genutzter Frequenzen lassen sich die digitalen Übertragungswege ausweiten und die - in diesem Bereich eingesparten - erheblichen finanziellen Mittel für die Digitalisierung aufbringen.

... weiter / 2

### **DVB-T in Nordrhein-Westfalen (NRW): Beginn in der Region Köln / Bonn**

Auch in NRW wollen die Beteiligten jetzt definitiv am 24. Mai mit dem Umstieg auf "DVB-T: Das ÜberallFernsehen" beginnen. Das geht aus der "Anlage zur Vereinbarung ... zur Einführung des digitalen terrestrischen Fernsehens (DVB-T) in Nordrhein-Westfalen" hervor. Auch in NRW ist vorgesehen, von Anfang an gleich mit vier Multiplexen (= 16 Programmen) zu starten.

Der Analog-/Digital-Umstieg soll in mehreren Schritten vollzogen werden: Nach dem Start in Köln/Bonn „folgt ab dem 8. November 2004 die Region Ruhrgebiet/Düsseldorf. Nach der Stockholm-Nachfolgekonferenz 2006 können dann die Regionen Bielefeld, Aachen und Münster sowie die verbleibenden Randgebiete in den Umstellungsprozess aufgenommen werden", heißt es unter Punkt 2.) in der Anlage zur o.e. Vereinbarung.

Gleichzeitig sollen zu diesem Zeitpunkt in den im Mai gestarteten Regionen die letzten analogen Kanäle abgeschaltet und die Anzahl der digital ausgestrahlten Programme auf 24 erhöht werden.

Der Start der zweiten Stufe im Ruhrgebiet ist jedoch zunächst mit nur zwei Multiplexen möglich (je vier öffentlich-rechtliche und vier private Programme). Dafür wird dann ab 4. April 2005 der Umstieg in dieser Region auf insgesamt sechs Multiplexe (d.h. bis zu 24 Programme!) erweitert werden.

### **Vereinbarungen am 20. Oktober in Hannover unterzeichnet.**

Zur Unterzeichnung der Vereinbarungen für NRW und Niedersachsen waren alle Intendanten und Chefs der beteiligten Rundfunk- und Landesmedienanstalten nach Hannover gekommen. In der anschließenden Pressekonferenz stellten sie übereinstimmend die große Bedeutung von DVB-T für die Medienwirtschaft in Deutschland fest.

So bekräftigte z.B. Dr. Norbert Schneider, Chef der Landesanstalt für Medien (LfM) NRW, in seinem Statement, DVB-T sei "eine Investition, die sich eines Tages für alle rechnen werde." Und dabei betonte er ausdrücklich: "Ich sage das vor allem in Richtung der privaten Veranstalter, die mehr als andere über ihren Schatten springen mussten, ... ". Für besonders bemerkenswert hielt er es, dass sich insgesamt sechs unabhängige Landesmedienanstalten auf eine gemeinsame Strategie geeinigt hätten. "Wenn diese sechs nun doch und auch noch in ziemlich kurzer Zeit zusammengefunden haben, dann ist dies heute auch ein schwarzer Tag für alle, die dem Föderalismus in der Medienaufsicht, genügend weit von ihr entfernt, gerne Ineffizienz nachreden" führte Schneider augenzwinkernd aus.

Fritz Pleitgen, Intendant des WDR, wies darauf hin, daß es gerade die Kostensituation sei, die DVB-T erforderlich mache: "Was wir inzwischen für die Versorgung eines einzelnen Haushalts ausgeben, ist kaum noch zu rechtfertigen. Doch das gilt für die analoge Technik. Die digitale Terrestrik bietet ganz andere Möglichkeiten."

Und weiter führte er aus: "Mit Abschluss des derzeitigen DVB-T Projektes Ende 2005 können in NRW bis zu 13 Mio. Einwohner das digitale terrestrische Fernsehen empfangen. Nahezu 11 Mio. werden es in Norddeutschland sein. Nach meiner Vorstellung sollten wir aber in NRW nicht nur die Ballungsräume bedienen, sondern auch in die Fläche gehen. Wenn wir Erfolg haben, werden auch die anderen Regionen nachziehen und so dem digitalen Fernsehen insgesamt auf die Sprünge helfen. Das wird dem Standort Deutschland nur gut tun.

Für Jürgen Doetz, Vorstand der Pro-SiebenSat.1 Media AG, der freimütig bekannte, daß seine ursprüngliche Skepsis gegenüber DVB-T einer grundsätzlich positiven Einstellung gewichen sei, steht an erster Stelle, "daß die Zuschauer unser Programm zu jeder Zeit, an jedem Ort, in bester Qualität und zu moderaten Kosten empfangen können - also: Einfach - Überall - Fernsehen, wie es schließlich auch der Claim des "ÜberallFernsehens" verspricht."

Nach seiner Meinung habe DVB-T, insbesondere durch die grössere Programmmzahl, eine echte Chance, sich zu einer attraktiven Alternative zu Kabel und Satellit zu entwickeln. "Ich mache dabei kein Geheimnis daraus, daß wir diese Konkurrenz der Übertragungswege nicht nur fördern wollen, sondern fördern müssen", führte er weiter aus und mahnte: "Der Kabelempfang, nach wie vor unser wichtigster Distributionsweg, bedarf dringend neuer wirtschaftlicher und technologischer Impulse." Seine Hoffnung dabei: "Vielleicht ist dies für die Kabelnetzbetreiber eine weitere Motivation, den Ausbau ihrer Netze endlich voranzutreiben". Doetz bekräftigte seine Überzeugung, daß der DVB-T Umstieg strategische Bedeutung für die gesamte Breite des Rundfunks habe.

Gerhard Zeiler, Chef von RTL Television, wies noch einmal explizit auf den Mehrwert des portablen und mobilen Empfangs hin, den nur DVB-T bieten könne und betonte: "Drei sind besser als zwei (Übertragungswege)! - Aber ohne DVB-T hätte das terrestrische Fernsehen keine Zukunft". Als Beleg führte er die aktuelle Situation in England an: Dort habe man mit dem neuen "Freeview"-Projekt innerhalb von nur einem Jahr eine Zahl von gut zwei Millionen Zuschauer erreicht.

Die von der Bundesregierung eingerichtete Initiative „Digitaler Rundfunk“ (IDR) geht davon aus, dass der Umstieg von der analogen terrestrischen Übertragung auf DVB-T bis spätestens 2010 vollständig abgeschlossen sein wird und das digitale terrestrische Fernsehen sich bis dahin als eigenständige Plattform für multimediale Angebote etabliert haben wird.

\* \* \*

-----  
Sie finden diese Presse-Information auch unter: [www.tv-plattform.de](http://www.tv-plattform.de) oder: [www.ueberall-tv.de](http://www.ueberall-tv.de)  
Dort stehen auch Fotos von der Pressekonferenz zur Verfügung

Deutsche TV-Plattform

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Michael Thiele

Clausewitzstraße 6

10629 Berlin

Tel: 030 / 88 67 96 94

Fax: 030 / 88 67 96 93

mobil: 0171 / 47.49.406

eMail: [info@tv-plattform.de](mailto:info@tv-plattform.de)